

Das 14-jährige Mädchen musste erneut im Ender Gemeinschaftskrankenhaus behandelt werden

WR, 29. 7. 10

Neue Prothese für Ramiza aus Tadschikistan

Thilo Wagner

Herdecke. Ramiza ist wieder da! Was eigentlich ein Grund zur Freude wäre, hat allerdings einen eher traurigen Hintergrund. Die Schülerin aus Tadschikistan litt an einem Knochentumor im rechten Bein. Im Ender Gemeinschaftskrankenhaus bekam das Mädchen eine Prothese. Jetzt, nach fünf Jahren, wurde eine weitere Behandlung notwendig, die jedoch mit gutem Ergebnis abgeschlossen werden konnte.

„Wir kennen Ramiza bereits seit November 2005. Mit dem Ziel, ihren Knochenkrebs zu besiegen, haben wir sie über Monate intensiv behandelt – mit Chemotherapie, anthroposophischer Medizin und einer Teilamputation“, beschreibt Dr. Alfred Längler, Leitender Arzt der Kinder- und Jugendmedizin in Ende. Die Versorgung durch eine Unterschenkelprothese wurde notwendig. Und mit dieser Prothese hat die Schülerin aus Asien gelernt, sich frei und weitgehend ungehindert zu bewegen, ihre täglichen Aufgaben auch in der Schule zu erfüllen.

Wachstum machte neue Prothese nötig

„Jetzt bekamen wir wieder eine Nachricht aus der Heimat von Ramiza“, so Dr. Längler. „Die Prothese musste erneuert werden, da Ramiza im Laufe der Jahre natürlich gewachsen ist.“ Eine medizinische Versorgung in ihrem Heimatland war nicht möglich, also mussten Ramiza und ihre Mutter wieder nach Deutschland reisen. Mittlerweile hat die Schülerin eine neue Prothese

bekommen, auch entsprechende Kontrolluntersuchungen wurden in der Ender Klinik durchgeführt. „Es ist alles gut, Ramiza ist gesund“, gab Dr. Christof Tautz vom Herdecker Krankenhaus gestern erleichtert Auskunft.

Eine erneute Behandlung in Deutschland war für Ramiza notwendig, ansonsten wäre der Jugendlichen wohl nur der Rollstuhl geblieben. „Und das wäre bei dem insgesamt sehr guten Therapieergebnis sehr tragisch gewesen“, so Dr. Alfred Längler zu unserer Zeitung.

Ramiza spricht sehr gut Deutsch

Fazit der vier Wochen in Deutschland: Ramiza hat die Behandlung gut überstanden. Für eine finanzielle Unterstützung sorgten der „Henri-Thaler-Verein“ in Ennepetal, er übernahm die Kosten für die Reise und Visa. Finanziell beteiligt waren außerdem der Verein „Ein Herz für Kinder“ und „Sterntaler“. Am kommenden Wochenende geht es wieder zurück in die Heimat. „Dort kann ich noch die letzten Ferienwochen genießen“, meint Ramiza, die bereits sehr gut Deutsch spricht. An ihrer Schule war sie bereits bei einer Deutsch-Olympiade erfolgreich. „Dabei musste ich ein Diktat schreiben, ein Gespräch führen und ein Bild beschreiben“, erzählt die junge Dame aus Tadschikistan.

Das letzte Mal wird Ramiza allerdings nicht in der Ender Klinik zu Gast sein. „In zwei bis drei Jahren wird bei der jungen Patientin eine weitere Kontrolle notwendig sein“, kündigt Dr. Christof Tautz schon jetzt an.



Freuen sich über die erfolgreiche Behandlung: Edda Eckhard (Henri-Thaler-Verein), Faizullaeva Sohiba Tochter Ramiza, Dr. Christof Tautz und Christa Marohn (Sterntaler, v.li.)

Foto: Agentur